

Lage

Die Lage des neuen Krankenhauses in der Stadt ist gekennzeichnet durch grossmassstäbliche Stadtstrukturen und grossflächige Infrastrukturanlagen. Der Neubau gibt klare Antworten auf seine Umgebung.

Er integriert sich dank seiner Grossform in die Stadtstruktur und schafft gleichzeitig eine ruhige Idylle innerhalb der Stadt.

Idee

Das Spital ist eine eigene Welt, von der Umgebung entrückt. Der Spitalbetrieb ist rationell, rasterförmig und auf einem ebenerdigen, durchgehenden Geschoss organisiert.

Der durchgehende Park verbindet beide Spitalbereiche und die Stadt.

Der Patientenbereich ist abgehoben, über dem Park schwebend und von den Rändern abgerückt. Dadurch ergibt sich eine angenehm wohnliche Atmosphäre im Grünen.

Städtebau

Der geometrisch geschnittene Sockel des Neubaus folgt präzise den ihn begrenzenden Strukturen der Schnell- und Hochbahn, bzw. der Brünner Strasse und dem ÖBB-Betriebsgelände. Auf dem Dach des Betriebstraktes ist ein grossflächiger Park angelegt, der als öffentlicher Aussenraum dem Spital und dem Quartier zur Verfügung steht. Darüber schwebt das geschlossene Band der Patientenbereiche.

Architektur

Der Sockel ist in eine geometrisch klar geschnittene Landschaft integriert. Klare Kanten und Geometrien formen das Plateau.

Die eingeschnittenen Höfe folgen der Geometrie des Betriebsgeschosses und sind in funktionalen Abständen angeordnet.

Der schwebende, abgehobene Patientenbereich ruht auf grossen, runden Scheiben, in denen die verschiedenen Vertikalverbindungen und Steigzonen untergebracht sind. Auf weitere Abstützungen kann, dank der im Dach liegenden, weit gespannten Konstruktion, verzichtet werden.

Die Fassaden des schwebenden Bandes sind bis zum Boden verglast. Die Fenster geben den Blick auf den Park, den Himmel und die Stadt frei.

Park

Das Dach des Sockels ist als durchgehender, grosszügiger Stadt- und Spitalpark gestaltet. In diesen sind einzelne Höfe eingeschnitten, welche den Untersuchungs- und Behandlungstrakt belichten und von da den Blick auf die Bäume und den Himmel frei geben.

Der Park liegt ein Geschoss höher als die Stadtebene und ist mit dieser über Aussenrampen, Lifte und Treppen verbunden. Er dient den Patienten, Mitarbeiter und Nachbarn als ruhige Oase, als Ort der Erholung und Freizeit.

Der Anschluss an das bestehende Radwegenetz ist gewährleistet, durch die öffentliche Parkebene sind jegliche Fussverbindungen über das Grundstück möglich.

Vom Park aus sind alle Zimmer und Bereiche maximal zwei Geschosse entfernt. Er ist damit schnell und bequem zugänglich. Bei Regen und Hitze zeichnet das schwebende Band einen attraktiven Spazierweg vor. Ausserdem sind im Dachgeschoss Terrassen und Gärten als Aufenthaltszonen für Patienten und Personal vorgesehen.

Grünräume

Das Erleben der Grünzonen wird auf allen Ebenen ermöglicht. Es findet eine starke Durchdringung von Aussen und Innen statt.

Organisation

Das Raumprogramm ist wie folgt aufgeteilt: Die Behandlungsräume, die Serviceeinrichtungen und die Räume der Ver- und Entsorgung sind im Sockel untergebracht. Hier ist auch Raum für die optionalen Flächen und für eine spätere Erweiterung vorgesehen.

Die Räume für die Pflege, Lehre und Verwaltung sind im Band angeordnet.

Stationen

Die Stationen sind so organisiert, dass dem Besucherzugang und der internen Erschliessung mit Patiententransport und FTS-Verteilung räumlich getrennte Wege zur Verfügung stehen.

Erdgeschoss

Im Erdgeschoss befinden sich die öffentlich zugänglichen Funktionen, wie Haupthalle, klinischer Arztendienst sowie die optionalen Flächen.

Im hinteren Teil sind die Bereiche Operation und Diagnostik über die internen Kerne gut erreichbar.

Kellergeschoss

Im Keller befinden sich primär die Bereiche, die logistisch an das FTS (Fahrerloses Transportsystem) angeschlossen sind.

Über die Anlieferung werden diese Bereiche bedient, das FTS kann niveaugleich und kreuzungsfrei zu dieser die internen Verteiler erreichen.

Erschliessung, Hauptzugang

Der Hauptzugang liegt, über einen breiten Vorplatz erreichbar, direkt an der Brünner Strasse. Ein breiter Einschnitt gibt den Blick auf die grosse Eingangshalle frei. Der Besucher findet seinen Weg über den Haupteingang oder direkt durch den Park zu den Eingängen der einzelnen Stationen.

Erschliessung, EVZ, Ver- und Entsorgung

Der Hauptzugang für Besucher erfolgt von der Brünner Strasse aus. Hier befinden sich die gedeckte Taxivorfahrt sowie die Zufahrt für die Ambulanz. Die Erschliessung für die Ver- und Entsorgung erfolgt entlang dem ÖBB-Betriebsgelände, erschlossen von der Martha-Steffy-Browne-Gasse.

Konstruktion

Der Gebäudesockel ist in Ortbeton konstruiert. Ein regelmässiges Raster von 8 x 8 Metern überzieht den ganzen Grundriss.

In dieses Raster sind mächtige Erschliessungskerne eingestellt, welche die durchgehende Dachkonstruktion des Patiententraktes tragen.

Auf den Scheibenstützen sind geschosshohe, durchlaufende Träger aufgelegt, an welchen die seitlichen Dachträger befestigt sind. An diesen wiederum sind die Decken und Böden der beiden Patientengeschosse angehängt. Diese sind in Ortbeton konstruiert.

Die Abhängungen befinden sich an den Fassaden und im Bereich der inneren Gänge. Die innere Raumeinteilung ist nicht tragend und kann bei Bedarf verändert werden.

Nachhaltigkeit, Erweiterung

Die strikte Trennung der Hauptfunktionen ist nachhaltig. Beide Bereiche können unabhängig voneinander erneuert werden. Änderungen und Reparaturen an der Infrastruktur können von aussen, ohne Störung des Betriebes, erfolgen.

Der Sockelbereich wird gegen Norden um die optionalen Flächen erweitert, ohne dass der Betrieb gestört wird.

Der Patiententrakt, der aufgrund immer kürzerer Aufenthaltszeiten eher Nutzungsverschiebungen unterworfen ist, bietet im Bereich von Weiterbildung und Verwaltung Raumreserven, welche in Patientenbereiche umgewandelt werden können.

Bauprozess, Bauphasen

Die Erstellung von Sockel und Patiententrakt erfolgt, mit Ausnahme der grossen Tragstützen, gleichzeitig und weitgehend unabhängig. Eine mögliche Erweiterung des Sockelbereiches ist vorgesehen, beeinträchtigt den Betrieb aber nicht.

Gebäudetechnikkonzept

Die Gebäudetechnik für die Patientenbereiche und die Kühlaggregate für das ganze Spital sind im Dachgeschoss des Bandes untergebracht. In die Zwischenräume der grosszügigen Tragkonstruktion eingebettet, sind alle Spitalbereich direkt über vertikale Steigzonen angebunden. Kürzeste Leitungsführungen sind somit gewährleistet.

Fluchtwege

Die vertikalen Kerne dienen der Entfluchtung des Patiententraktes und der Funktionsgeschosse.

Ausserdem stehen die Höfe als alternative Fluchtwege zur Verfügung.

Energieverbrauch

Der Sockel ist sehr kompakt und mit Ausnahme der eingeschnittenen Höfe und Zugänge vollständig eingebettet und isoliert. Diese Geometrie ermöglicht hervorragende Energiekennwerte.

Der schwebende Patientenbereich ist an sich sehr kompakt, nachteilig wirken der verhältnismässig grosse Dachanteil und die große Untersicht. Als Kompensation müssen beide Zonen sehr gut gedämmt werden.

Schall, Vibrationen, Magnetismus

Der Bettentrakt weicht mit seinen Bewegungen dem Lärm so weit wie möglich aus. Die Hälfte aller Zimmer und Stationen ist zum Hof hin orientiert. Die empfindlichen Bereiche der Sockelnutzung liegen in der Tiefe des Gebäudes, weit entfernt von möglichen Immissionen.